

## **Gemeinsame Erklärung zu verkaufsoffenen Sonntagen**

Angesichts der Pläne der Stadt Braunschweig, die Zahl der verkaufsoffenen Sonntage im Jahr 2005 zu erhöhen, stellen wir gemeinsam fest:

1. Die Sonntagsruhe gehört zu den kulturellen Errungenschaften unserer Gesellschaft. Sie ist grundgesetzlich geschützt und unterstützt das Recht aller Bürgerinnen und Bürger auf freie Religionsausübung. Diese Verankerung im Grundgesetz macht deutlich, dass wir aus geistigen Voraussetzungen leben, die wir uns selber nicht schaffen können.
2. Die Kommerzialisierung unserer Lebensbereiche ist in den vergangenen Jahren stetig vorangeschritten. Begriffe und Vorstellungen der Wirtschaft dominieren das öffentliche Gespräch und vermitteln ein Bild des Menschen, das häufig nur an Kriterien der Nützlichkeit und des Eigennutzes orientiert ist. Dadurch gerät die Menschenwürde immer mehr in Gefahr.
3. Der Sonntag bewahrt als öffentliches Symbol die jüdisch-christliche Überzeugung, dass der Mensch mehr ist als die Summe seiner Leistungen. Der Tag erinnert in besonderer Weise daran, dass wir Kinder Gott sind. Er ist ein heiliger Tag.

Aus Verpflichtung gegenüber den christlichen Wurzeln unserer Kultur und aus Sorge um das Gemeinwohl appellieren wir deshalb an alle Verantwortlichen, eine Ausweitung der verkaufsoffenen Sonntage zu vermeiden. Gerade vor dem Hintergrund der Bewerbung Braunschweigs als Kulturhauptstadt Europas sowie des bevorstehenden Weihnachtsfestes erscheinen diese Pläne als kulturvergessen.

**Landesbischof Dr. Friedrich Weber**

**Propst Armin Kraft**

Wolfenbüttel / Braunschweig 15. Dezember 2004